

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 42.

3. Juni

1843.

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Diebstahls-Anzeige).

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag 21/22. d. M. wurden mittelst gewaltsamer Eröffnung eines Ladens an dem Gartenhaus im Bierbrauer Bühler'schen Wirthschafts-Garten dahier 7 Laibe Limburger-Käse, ca. 40 Cigarren, 1 $\frac{1}{2}$  Pfund Butter und eine porzellanene weiße Tabackspfeife mit Weichselrohr und elastischem Mundspiz entwendet.

Da der Dieb bis jetzt noch unbekannt ist, so wird Jedermann, welcher zur Entdeckung des Diebes beitragen kann, aufgefordert, dem OberamtsGerichte Anzeige davon zu machen; wobei bemerkt wird, daß demjenigen, welcher den Thäter entdeckt, eine Belohnung von einem Kronenthaler zugesagt ist.

Den 31. Mai 1843.

R. OberamtsGericht.

Ger. Aktuar v. Mögling.

Hirsau.

(Brunnenteich-Verabstreichung).

Die Gemeinde bedarf 90 — 100 Stück Brunnenteichel; weshalb eine Abstreichs-Verhandlung am

12. Juni d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden wird.

Den 29. Mai 1843.

Schuldheiß Keppler.

Stammheim.

Die Steige nach Gechingen wird

mit Boden bedeckt; die Beifuhr des Bodens kommt am

Pfingstmontag

als am 5. Juni d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Abstreich, wozu namentlich auswärtige Fuhrleute höflich eingeladen werden.

Den 27. Mai 1843.

Schuldheiß Amt.

Koller.

Weiler Monhardt,

Oberamts Nagold.

(Holzverkauf).

Am

Pfingstmontag den 5. Juni

werden ungefähr 80 Stück Floßholz verkauft und 43 Stück starke Stangen vom 30gr bis 80gr aufwärts. Das Holz ist bereits gehauen. Die Verkaufshandlung beginnt im Wirthshaus daselbst

Nachmittags 1 Uhr.

Auch wird ferner noch bemerkt, daß wer Langholz auf unsere Anbindstätte bringt, muß fernerhin vom 30r bis 50r 4kr. und vom 50r aufwärts 6 kr. bezahlen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Holzhändlern bekannt machen lassen.

Den 27. Mai 1843.

Aus Auftrag:

Anwalt Weber.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

(Güterverkauf.)

Die Wittwe des Johann Jakob

Bögele, Bäckers hier verkauft am nächsten

Dienstag den 6. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in dem öffentlichen Aufstreich:

Bauäcker:

Zelg, Hau.

1 Morgen 2 Brtl. 11 Rth. oben im Hau zwischen Bierbrauer Bühler und Fuhrmann Essig-Anschlag 120 fl.

1 Mrg. 1 Brtl. 7 Rth. am Hagelweg zwischen Stadtrath Maier und Rothgerber Korn. Wickenblum. Anschlag 200 fl.

3 $\frac{1}{2}$  B. 5 R. bei der Schaffscheuer, neben Bäcker Maier und Metzger Eisenmann, Grasblum, angekauft für 100 fl.

2 B. bei der Schaffscheuer neben Schneider Wolf und G. Roy, Haberblum. Anschlag 120 fl. Zelg Heumaden, Hagelweg:

3 $\frac{1}{2}$  B. 5 R. bei der Schaffscheuer, neben Christoph Stroh und j. Rudolph Käufer, Kartoffelblum, angekauft für 125 fl.

1 M.  $\frac{1}{2}$  B. 8 $\frac{1}{4}$  R. 4 $\frac{1}{2}$  an der Hengstatter Staig zwischen Roslenwirth Schnauffer und Conrad Kohler, Haberblum, angekauft für 175 fl.

Zelg, Heumaden, breite Heerstraße. 2 B. in der innern Heumade, zwischen Stadtrath Schnauffer und Fr. Bögele Dinkelblum, angekauft für 170 fl.

Grasäcker:

1 M. 6 R. an der langen Steige neben sich selbst und Becker Fein, Klee- und Roggenblum. Angekauft für 320 fl.

3 $\frac{1}{2}$  B. 14 R. an der langen

Staige neben sich selbst und dem kleinen Rollgraben. Klee- und Roggenblum. Angekauft für 300 fl.

**Bauäker,**

Belg, Heumade, breite Heerstraße. Die Hälfte an 1 M. 2 B. bei der Schaffscheuer neben Caspar Stichel und dem Schaastrieb, Grasblum, angekauft f. 145 fl. Die Hälfte an 1 M. 2 B. 4 R. bei der Schaffscheuer neben Seiler Schlotterbeck und sich selbst. Dinkelblum. Angekauft für 185 fl.

Die Ueberbesserung von 1 M. 2 B. 4 R. auf dem Mukberg, neben der Allmand und Schmied Kleinbub. Gerstenblum. Angekauft für 55 fl.

Die Ueberbesserung von 2/8tel an 2 M. 7 R. auf dem Mukberg, zwischen der Allmand beiderseits. Dinkelblum, angekauft für 30 fl.

**Grasäker**

Die Hälfte an 2 B. 15 3/16 Rth. an 1 M. 1 1/2 B. 14 R. an der Hengstätter Staig neben sich selbst und Gärtnler Holz u. die Hälfte an 2 B. 15 3/16 R. an 1 M. 1 1/2 B. 14 R. an dem eben beschriebenen Stück, angekauft zus. für 385 fl.

1 M. 1/2 B. 7 R. am engen Wegle neben Rothg. Kappler und Mezger Hammer. Angekauft für 200 fl.

2 B. 15 R. 11' auf der Steinrinne neben einem Stammbeimer und Jungfernw. Schnaufer. Angekauft für 100 fl.

Die Hälfte, weniger 8 R. 6 1/2' und 4 R. 70' neu Meß, von 1 M. 9 R. an der langen Staige, neben der Stuttgarter Straße und dem Ziegelbach. Angekauft für 350 fl.

**Heilbronn.**

(Empfehlung von kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Bade).

Beim Beginnen der Badezeit empfehle ich mein selbstfabrizirtes kölnisches Augenwasser, welches von dem kön. württembergischen Medicinal-Collegium in Stuttgart geprüft und untadelhaft erfunden, auch des-

sen Verkauf im Großherzogthum Baden von der großherzogl. badischen Sanitäts-Commission in Karlsruhe und im Königreich Sachsen auf vorgelegte Proben genehmigt worden, und deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und feinem Parfüm sehr zu empfehlen ist. Es ist wie bisher in ganzen à 22 kr. und halben Flaschen à 12 kr. zu beziehen bei Kaufmann Reuscher in Calw.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Ch. Fochtenberger, Kölnisch-Wasser-Fabrikant.

\*\*\*\*\*

**Hirsau.**

**(Tanz-Unterhaltung).**

Am Pfingstmontag den 5. Juni findet bei mir Tanz-Unterhaltung statt, wozu ich höflich einlade.

Schnaufer z. Hirsch.

\*\*\*\*\*

**Ottenbronn.**

**(Einladung).**

Am Pfingstmontag ist bei mir Harmonie-Musik, wozu ich höflich einlade

Dreiß z. Adler.

\*\*\*\*\*

**Ernstmühl.**

Am nächsten Pfingstmontag ist bei mir **Tanz-Unterhaltung**, wozu ich höflich einlade.

Vfrommer z. Anker.

\*\*\*\*\*

**Calw.**

Mezger Beißer in der Ledergasse verkauft das Heu- und Dehmd-Gras außerhalb dem Schiff.

**Hirsau.**

Am

Pfingstmontag den 5. dieß Nachmittags 3 Uhr verpachte ich in meiner Wohnung den heurigen Futterertrag von 1 1/2 Morgen Thalwiesen und lade die Liebhaber hiezu ein.

Revierförster Schmitt.

**Calw.**

Leinenen Trill für Turnhosen empfing ich so eben

Kaufmann Bock.

**Calw.**

Bei günstiger Witterung ist morgen Musik in meinem Garten.

Beitler.

\*\*\*\*\*

**Hirsau.**

Am Pfingstmontag findet bei mir **Tanz-Unterhaltung** Statt und ladet hiezu ich höflich ein

Rotfuß zum Waldhorn.

\*\*\*\*\*

**Geld auszuleihen,**  
gegen gesetzliche Sicherheit:

200 fl. Pfleggeld bei Matthäus Kübler in Martinsmoos.

260 fl. Pfleggeld bei Köflenswirth Michele in Deckenpfronn.

120 fl. Pfleggeld bei Schmied Bätzner in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Johs. Single in Calw.

500 fl. zu 4 1/2 pCt. bei Schuldheiß Mönch in Oberkollwangen.

400 fl. zu 4 1/2 pCt. auf gute Versicherung. Wo, sagt die Redaktion.

**Bermischtes.**

In der „Dorfzeitung“ liest man: „Wenn ich wüßte, daß der günstige Leser die deutsche Nase nicht gar zu hoch trüge, so erzählte ich ihm, daß die Deutschen jetzt in Paris im-

mer angesehener werden. Man zählt mehr als 80,000 Deutsche, darunter 50,000 Handwerksgefallen. Es ist fast kein Gewerbe und keine Kunst, die nicht von Deutschen und vorzüglich getrieben wird. In der Musik erkennt man Deutschland als Muster an. Die Deutschen sind als Ärzte, Sprachlehrer, Erzieher, Handlungsdiener am beliebtesten. Die vornehmsten Schneider, Sattler, Wagenfabrikanten sind Deutsche. Seit Kurzem hat ein vormaliger österreichischer Offizier eine Wienerbäckerei angelegt, die alle in der Welt überreffen soll und wo Alles, vom ordinärsten Roggenbrod bis zum feinsten Zuckergebäcke, von Deutschen gebacken wird. Man reißt sich um das warme Brod und zwanzig Bäckergefallen haben Tag und Nacht zu thun. Die Pariser sagen, jezt wüßten sie erst, was gutes Brod sei. Und doch haben die Deutschen den Franzosen auch schon früher, z. B. bei Leipzig, ihr Brod gebacken, freilich eine besondere bittere Sorte von schwarzem Mehl. — Derlei ist's was mich freut, 1) daß die Scheidewände zwischen den verschiedenen Völkern in unserer Zeit immer mehr fallen (bis auf einige Privatwände in unserer Nähe), 2) daß unsere deutschen Landleute ihr deutsches Blut, Fleiß, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit auch in dem gefährlichen Pariser Klima nicht aufgegeben und 3) daß die „Dorfzeitung“ für Deutsche geschrieben wird, die durch das Lob da oben nicht übermüthig werden.“

Die portugiesische Regierung geht jezt ebenfalls mit Entwaffnungsplänen um. Bereits ist das Korps der Kazen, welches in der Mauth unterhalten wurde, um die dort lagernden Waaren vor den Angriffen der Ratten und Mäuse zu schützen, aufgelöst und auf Halbsold gesetzt worden. Um diese mäßige Summe von ungefähr 11 fl. monatlich zu ersparen, hat man diese grausame Maaßregel in's Werk gesetzt. Die armen Thiere, aus ihrer von Vater auf Kind vererbten Behausung

vertrieben, sah man verzweifelt durch die Straßen fliehen, hinter ihnen her alle Gassenjungen und Hunde der Nachbarschaft. Sie wimmern nun von den Dächern auf das Kläglichste herab; aber ihr Loos ist unwiderrüßlich entschieden, wenigstens so lange, bis ein Ministerwechsel eintritt.

#### Kaiser Joseph und der Schulmonarch.

Kaiser Joseph besuchte einst in Böhmen einen sehr berühmten Schulmann, um von dessen Unterricht selbst Augenzeuge zu seyn. Als er in die Schule trat, zog er seinen Hut ab, der Schulmonarch aber behielt ihn mit seiner gewöhnlichen Gravität auf. Die Schüler waren aber nicht sobald fort, so nahm er seinen Hut ab, machte eine demüthige Verbeugung und sagte: „Verzeihen Ew. Majestät! wenn ich vorhin den schuldigen Respekt auf die Seite gesetzt habe, ich mußte es meiner Untergebenen wegen thun; denn wüßten diese, daß es noch einen mächtign Monarchen außer mir im Königreiche gebe, so würde ich sie nicht bändigen können.“

Das Mannheimer Morgenblatt schreibt aus Bremen, 20. Mai: „Ein 9jähriger Knabe, der Sohn sehr angesehener würdiger Eltern, ist, dreier Giftmorde überwiesen, hier verhaftet worden. Eines dieser Opfer war seine eigene Schwester. In einer der hiesigen Apotheken wohl gelitten und oft dort verweilend, äußerte der Knabe den Wunsch einmal Gift zu sehen. Arglos zeigte man ihm Arsenik. Er entwendete unbemerkt einen Theil derselben und vollführte damit seine Schauderthaten. Uebrigens besitzt dieser kleine Bösewicht eine sehr hübsche interessante Physiognomie und Lavater würde in seinen offenen freundlichen Gesichtszügen wahrlich keinen Giftmör-

der sehen. Er soll einer Correktions-Anstalt übergeben werden.

In Leipzig lag neulich eine Frau so gefährlich krank, daß sie ihr letztes Stündchen gekommen glaubte. In der Angst ihres Herzens betete sie den Vers aus dem Luther'schen Gesangbuch:

Komm, o Tod, des Schlafes Bruder,

Komm und führe mich nun fort etc. Und an der Bettstelle stand ihr Mann und betete, und weinte und jammerte:

O du großer Gott erhöre,  
Was dein Kind gebeten hat.

In Curland hat man den glücklichen Versuch gemacht, Erbsen und Bohnen zugleich mit Sonnenblumen auszusäen. Die hochwachsende Sonnenblume wird den beiden andern Gewächsen nicht nur nicht hinderlich, sondern dient ihnen als Stange und nebenbei geben die Sonnenkerne ein vorzügliches Del, die Stengel aber reichlich Pottasche.

#### Der freimüthige Leichenstein.

Daß auch die Leichensteine mitunter freimüthig seyn können, beweist auf einem Kirchhof London's das Grab eines achtzehnjährigen Mädchens. Der da aufgerichtete Stein sagt: „Sie starb an der Schnürbrust!“

Bei dem Unterrichte in der Geographie machte ein Lehrer folgende Bemerkung: „Bewundert, liebe Kinder, also auch hier die Weisheit Gottes: nach welcher die größten und schiffbarsten Flüsse immer an den bedeutendsten Städten vorüberfließen!“

Bei einem Verhör auf dem Stadtgericht ergab sich folgendes Examen:

Referendarius: Wie heißt Sie?  
 Frau: Ich heiße Schulze. Ref.  
 Ihr Alter? Fr. Eben so. Ref.  
 Was will sie damit sagen? Fr.  
 Na, wenn ich Schulze heißen thue,  
 muß doch wohl mein Alter och so  
 heißen.

Kein Geld ist ein Ding, von  
 dem alle leeren Taschen voll sind,  
 und welches jeder Mensch, der nichts  
 in der Hand hat, mit den Fingern  
 greifen kann. Kein Geld ist eine  
 leise Einladung der Natur, Schul-  
 den zu machen. Kein Geld ist ein  
 fortwährendes Niesen unserer Ta-  
 schen, wobei die ganze Welt sagt:  
 „Helf Gott!“

Ganz in der Ordnung.

Zu den enthusiastischen Ehrenbe-  
 zeugungen, welche der Tänzerin Tag-  
 lioni in Stockholm erwiesen wurden,  
 gehört auch die, daß schwedische  
 Stutzer die Pferde aus- und sich an-  
 spannten und so den Wagen der  
 Gefeierten durch die Straßen zogen.  
 Ein Stockholmer Dandy verrenkte  
 sich dabei den Arm und als er am  
 andern Morgen zu einem Arzte kam,  
 um seine Hilfe in Anspruch zu neh-  
 men, wies ihn dieser an einen —  
 Thierarzt.

Ein Bauernbursche mußte in das  
 Militär eintreten und da er sich bei  
 einer Kauferei zwei Zähne ausge-  
 bisen, sonst aber Alles beißen konn-  
 te, wurde er zum Fuhrwesen gege-  
 ben. Er führte bei dem nächsten  
 Feldzuge eine vierundzwanzigpfund-  
 ige Kanone und meldete dieß seinen  
 Eltern. Die Eltern, welche dieß  
 für eine große Ehre hielten, adres-  
 sirten die Antwort: An unsern lie-  
 ben Sohn Stephan W., vierund-  
 zwanzigpfundigen Fuhrknecht.

Advokatennoth.  
 Die Stadt Ostende in Belgien,  
 der Hauptlandungsplatz der von und  
 nach dem europäischen Continente  
 kommenden Fremden, berühmt durch  
 ihre trefflichen Seebadanstalten, ihre  
 Aulstern und ihre betriebsame Be-  
 volkerung von 15,000 Seelen, be-  
 finden sich in diesem Augenblicke in  
 der wohl seltsam klingenden Lage —  
 keinen Advokaten in ihrem Schooße  
 zu besitzen. Das dortige Journal  
 vom 8. d. M. macht darüber Fol-  
 gendes bekannt: Die Einwohner von  
 Ostende bringen zur Kenntniß derje-  
 nigen, denen es daran gelegen seyn  
 mag, daß in Folge verschiedener  
 Umstände und vorzüglich nachdem  
 der Advokat Hr. Donny als De-  
 putirter in der Repräsentantenkam-  
 mer gesendet wurde, ihre Stadt,  
 welche sonst mindestens vier Advo-  
 katen zählte, ihrer dermalen gänz-  
 lich ermangelt. Eine Stadt von  
 15,000 Seelen, das Weichbild nicht  
 mitgerechnet, der Hauptort des Can-  
 tons und der Hauptsiz des Handels-  
 tribunals, sichern den Advokaten,  
 welche durch ihre Thätigkeit das Zu-  
 trauen des Handelsstandes zu er-  
 werben wissen würden, ein mehr  
 als anständiges Auskommen.

\*\*\*\*\*

**Herrnalsb.**

Oberamts Neuenbürg.

Für das mir — bei dem seit 10 Jahren auf dem Gast-  
 haus z. Waldhorn dahier betriebene Wirthschaftsgeschäft geschenk-  
 te Zutrauen verbindlichst dankend, bitte dasselbe nun auf den  
 gegenwärtigen Besitzer Hrn. Christian Hauber aus Wildbad, der  
 dieses Gasthaus mit seinen Gerechtigkeiten von mir übernommen  
 und sich in diesem Fach auf Reisen, so wie in den frequente-  
 sten Gasthöfen der berühmtesten Städte des In- und Auslan-  
 des vervollkommnete — gefälligst übergehen lassen zu wollen.

Den 27. Mai 1845.

W a c k e r.

Auf vorbemerkte Empfehlung des Herrn Wacker sich bezie-  
 hend, beehrt sich der Unterzeichnete, den hohen Herrschaften,  
 wie dem reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er nun  
 das vorbemerkte

**Gasthaus zum Waldhorn**

dahier käuflich an sich gebracht hat. Die schöne Lage dieses  
 Hauses an der Straße von Neuenbürg und Wildbad, nach  
 Baden, bequem und geschmackvoll eingerichtete Zimmer, gute  
 Stallung und Wagenremisen, werden, verbunden mit reeller  
 und prompter Bedienung, die Wünsche der mich beehrenden  
 Gäste nicht unbefriedigt lassen. Auch wird man bereitwillig  
 auf alles Wissens- und Sehenswürdige dieser historisch-roman-  
 tischen Gegend aufmerksam machen.

Den 27. Mai 1845.

**Christian Hauber.**

\*\*\*\*\*

Redakteur: Gustav Rivinius.  
 Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-  
 druckerei in Calw.

